**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

**Band:** 78 (2007)

**Rubrik:** Danke, dass der Berner Bär am Schloss blieb

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Danke, dass der Berner Bär am Schloss blieb

## Bundesrat Samuel Schmid an der 1.-August-Feier

Was der Stand Bern mit seiner Militärmacht am 20. April 1415 nicht fertig brachte, gelang am 1. August 2006 einem einzigen Berner: Bundesrat Samuel Schmid eroberte mit Charme und staatsmännischen Worten Schloss Lenzburg und die Herzen der zahlreichen Zuhörer dazu. Während sich die Szene rund um den Schlosshügel martialisch gab, wurden Rittersaal und Schlosshof während der Bundesfeier zur friedlichen «Begegnungszone». Dank den Grafen von Lenzburg und den Berner Vögten, welche das Schloss strategisch am richtigen Ort platzierten und geschickt fortifizierten, wurde der drohende Sturm schwarz gewandeter Glatzköpfe von einem Grossaufgebot der Kantonspolizei verhindert. Das den Rittersaal voll besetzende Publikum und der hohe Magistrat konnten des Geburtstags der Schweiz würdig gedenken. Wie sagte der Festredner: «Wachsamkeit als ewiger Preis der Freiheit».

«Lenzburg findet wahrhaftig stadt», stellte Samuel Schmid beim Einzug ins Schloss fest, wo er mit Pin und Festführer für das Stadtrechtsjubiläum eingedeckt wurde. Da ein Händedruck, dort ein freundliches Wort des jovialen Bundesrates, welcher die Örtlichkeiten von verschiedenen Besuchen schon bestens kennt. Mit militärischer Pünktlichkeit hiess Stadtammann Hans Huber den hohen Gast herzlich willkommen in Lenzburg, wo im Gegensatz zum Rütli Redefreiheit und Demokratie garantiert seien. Samuel Schmid verwies, in gemütlichem Berndeutsch, auf die stolze europäische und eidgenössische Geschichte von Lenzburg: Kaiser Friedrich Barbarossa, die Staufer, die Habsburger, auch die Berner haben hier ihre Rollen gespielt, ihre Zeit gehabt und ihre Spuren hinterlassen. «Es spricht für die Grosszügigkeit der Lenzburger, dass sie den Berner Bär an ihrem Schloss haben stehen lassen», schmunzelte Schmid und fügte bei: «Herkunft hat Zukunft, was überdauert, ist zeitlos. Das Bekenntnis zur Geschichte macht stark.» Der Magistrat gratulierte den Gastgebern, dass sie mit dem Stadtfest Traditionen leben und weitergeben.

Mit «einem beherzten Sprung in die Gegenwart» kam Schmid auf die Eidgenossenschaft zu sprechen. Im Sommer 2006 komme unser Land an seinem 715. Geburtstag «mit einem unkomplizierten, aber ehrlichen und stärkeren Selbstvertrauen als auch schon daher». Anlass dafür seien weder Politik noch Bundesratswahl (die Aargauerin Doris Leuthard wurde als einzige CVP-Kandidatin ehrenvoll gewählt), auch nicht die Wirtschaft trotz Wachstum und Beschäftigung, sondern die Kultur sei der wahre Grund, erklärte der Bundesrat mit Verweis auf die vielen



*< Bundesrat Samuel Schmid bei seiner Festansprache am 1. August 2006*

*Bundesrat Schmid: «Wachsamkeit als ewiger Preis der Freiheit»*

Openair-Festivals im Land. Und natürlich der Sport mit den herausragenden Leistungen unserer Fussball-Nationalmannschaft an der WM in Deutschland. Was im Expo-Jahr begonnen habe, finde die Fortsetzung: «Man zeigt wieder Flagge», die Schweizer Fahne als grafisch perfektes Symbol allüberall. Auch die Nationalhymne werde wieder «laut und inbrünstig gesungen». Der Jubel gelte damit einer weltoffenen, jungen und selbstbewussten Schweiz, die gleichzeitig Integrationsstärke zeigt. Allerdings stellte Schmid selbstkritisch die Frage: Könnte es sein, dass die Euphorie rund um unsere Fussballer an der WM wenig mit Patriotismus, aber viel mit einer riesigen Party zu tun hatte?

Echter Patriotismus engagiere sich für Land und Leute. Also die Schweiz der Vereine, die vielen Heimat bieten, die Schweiz der freiwilligen Betreuung von Jugendlichen, Behinderten oder Alten, die Schweiz der sozialen Netze im Familien- und Bekanntenkreis. Die Miliz, das freiwillige Engagement durchdringe viele Gebiete unserer Gesellschaft. Auch das ein Wert, auf den wir stolz sein können und den wir pflegen müssen. Jedes Anzeichen einer Ent-Solidarisierung müsse in einer Eid-Genossenschaft ein Alarmzeichen sein. Wir dürfen nicht wegschauen, wir müssen hinschauen und die Zeichen an der Wand sehen. Und wir müssen die Dinge wieder beim Namen nennen statt uns hinter falsch verstandener «political correctness» zu verstecken, mahnte Schmid. «Wir müssen aufstehen und Nein sagen: Nein zu Jugendgewalt, Nein zum Drogenkonsum, Nein zu Raser-Exzessen,

Nein zu einer schleichenden Verslumung unserer Dörfer und Städte, Nein zum latenten Antisemitismus, Nein zu gewaltbereiten Linksextremisten und Nein zu Neo-Nazis».

Damit sprach Bundesrat Samuel Schmid das aktuelle Umfeld an. Rund 200 schwarz bekleidete Anhänger der rechtsextremistischen Szene hatten sich am 1. August in Lenzburg versammelt, um das Schloss zu stürmen und die Bundesfeierrede von Samuel Schmid zu stören. Wie ihnen dies vor einem Jahr auf dem Rütli gelungen war, was jetzt zu massiven Sicherheitsmassnahmen geführt hat. Dass der Sturm aufs Schloss kläglich scheiterte, ist der Wachsamkeit der Kantonspolizei zu verdanken, welche mit starker Präsenz in Vollmontur und mit der Drohung von Gummischrot und Tränengas den «Saubannerzug» in Schach halten und zum Abzug bewegen konnte. Bundesrat Schmid bezeichnete die Aktion als «unschweizerisch», die Rechtsradikalen würden die Rechte der Demokratie missbrauchen.

Um so wohler fühlte sich der hohe Gast im Schutz des Schlosses und im Schoss der friedlichen Gemeinschaft der Lenzburger, welche ihn «immer herzlich willkommen» heissen, wie Stadträtin Kathrin Nadler auch im Hinblick auf das Stadtfest festhielt. Und dem Magistraten die frisch kreierten «Lenzburger Schlosskugeln» und eine Flasche ortsbürgerlichen «Rebmannli-Marc» als Wegzehrung für den Heimweg schenkte.

*Samuel Schmid beim Interview mit Tele M1*